



## IM ELEMENT

15 MITGLIEDER DES BERUFSVERBANDES BILDENDER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER (BBK) OBERFRANKEN STELLEN IHRE WERKE VOM 5. SEPTEMBER BIS ZUM 11. OKTOBER 2009 IM KUNSTVEREIN COBURG AUS. DIE GATTUNGEN REICHEN VON DER ÖLMALEREI ÜBER DIE KLEINPLASTIK IN EISEN- UND BRONZEGUSS, BLEISTIFT- UND TUSCHEZEICHNUNG, GROSSPLASTIK IN COR-TEN STAHL, GLASMALEREI, FOTOGRAFIE, COLLAGE, BIS ZUR OBJEKTKUNST.

Arbeiten, die unterschiedlichste Materialien und Techniken verwenden und Inhalte transportieren, sind unter dem Titel „Im Element“ vereint. Die Künstler müssen sich auf das jeweilige Hauptelement ihres Schaffensprozesses intensiv einlassen. Sie sind abhängig von ihm, seinen Gesetzen unterworfen, müssen seinen Eigenwillen verstehen und respektieren, wenn sie ihm eine Form abgewinnen wollen. Und so ist bei vielen der ausgestellten Arbeiten der Arbeitsprozess genauso wichtig wie das Endprodukt. Das Werk ist das Zeugnis einer intensiven Auseinandersetzung, ein Beleg dafür, dass der Künstler in seinem Element war.

Die Malerin Andrea Buckland beschäftigt sich seit einiger Zeit mit Würfeln im zwei- und dreidimensionalen Raum. In ihren Bildern sind aus übereinander gelagerten Würfeln Mauern und damit Bildräume entstanden. Der Würfel als künstlerisches Objekt steht bei ihr für ein Element, ein Baustein unseres Lebens und Wahrnehmens.

In den Bildern von Barbara Fuchs sind in realistischer Malweise Halbportraits von Menschen in der Gruppe oder alleine dargestellt. Im Vordergrund steht die Auseinandersetzung mit dem Menschen, seinem Selbstbild, seinen Rollen.

Renate Fukerider stellt in ihrer Arbeit „Füllstoff“ 42 Kissen aus weißem Papierstoff aus: die Vorderseiten sind mit Ölfarbe bemalt und weisen raue, glatte, stumpfe, glänzende, teilweise erhabene Strukturen in morbiden Farbtönen auf. „Füllstoff“ ist der Versuch, mit Metaphern das schwer greif-

bare, abstrakte Kontinuum Zeit darzustellen. „Ein Kissen ist begrenzt, seine Form nicht. Eine Art Urplastik.“

Der Bamberger Bildhauer Adelbert Heil zeigt Eisen- und Bronzegussarbeiten: Kleinplastiken, 20 bis 50 cm hoch, figürliche Darstellungen, oxidierendes Eisen auf rotem Marmorsockel: Bilder von Zu- und Umständen, von Entwicklungen, Bestrebungen, Motionen und Mythen.

Die fünf, in Öl gefassten Bilder von Christina Jüttner behandeln das Phänomen Wasser. Das nasse Element wird detailreich und realistisch in seiner natürlichen Erscheinung dargestellt, mal losgelöst von seiner Umgebung, mal die Umgebung spiegelnd oder als Gegensatz von durchscheinenden und für die Augen undurchdringlichen Flächen.

Hans Kronenberg zeigt großformatige Gemälde, bei denen Skizzenblätter und Zeichnungen auf Leinwand montiert und mit reduzierten Zeichnungen und Farbflächen (kombiniert) gestört oder zerstört werden. „Mein Werk ist ein Prozess, ein Dialog mit der Leinwand, der das Ziel verfolgt, Neues zu entdecken. Es ist also völlig offen, wohin es führt. Die Betrachter sollen das Gefühl bekommen, dass, ob bewusst oder unbewusst, etwas verborgen wird.“

„KEEP DISTANCE“ lautet der Titel der 11-teiligen Fotoarbeit von Monika Meinhart. Zu sehen sind 10 Fotografien, während einer Autofahrt aufgenommen, dazu eine großformatige Aufnahme, die im Stacheldraht gefangene Tierhaare zeigt. Die Bilder der



Autofahrt zeigen unscharfe, flüchtige Momente im Vorbeifahren (Stadt-Natur-Himmelslandschaften).

Seit 1985 beschäftigt sich der Coburger Maler und Grafiker Rainer Morzik mit dem Stilmittel Collage. Viele seiner Collagen zeigen Landschaften. Alle Arbeiten aber erweisen sich als „Seelenlandschaften“ mit gegenständlichen und abstrakten Elementen.

Wie exakt zusammengefügte Intarsienarbeiten wirken die Bilder. „Ich möchte die Brüchigkeit und Relativität

genormter Weltansicht veranschaulichen, wie sie in meditativer Verinnerlichung wirksam sind.“

Das Konzept „Ariadnes Faden“ von Monika Pellkofer-Grießhammer zeigt etwa 50 ihrer „Jahresbilder“. Die Arbeiten sind alle im Jahr 2009 in einer Schichttechnik auf Papier, im Format DIN A 5 entstanden. Durch die perlenschnurartige Hängung in einer Linie werden der Entstehungsprozess der Bilder und die inhaltliche Verdeutlichung des Konzepttitels zusätzlich visualisiert.



**Besprechung**

Richard Wentzek, 2009, Öl auf Leinwand, je 90 x 40 cm



**Plan**



**Probe**

Der aus Georgien stammende Maler Mischa Pitshkelauri thematisiert in seinen Bildern unter anderem die Last und Herausforderung des modernen Künstlers zwischen Tradition, Innovation und Motivation; ferner die Beziehungen zwischen maskulinen und femininen Elementen.

Waltraud Scheidel zeigt Tusche/Bister-Zeichnungen mit verschiedenen Federn: Zufällige Tusche/Bister-Kleckse lösen sich anfangs in unbestimmte Linien auf, verdichten sich wieder, werden dann formgebend, es entstehen häufig figurliche Darstellungen. „Den Kopf geleert, ins Bild gestolpert, mit Tusche gekleckst, den Zufall provoziert, die Hand befreit!“

Bleistiftzeichnungen auf Papier präsentiert der Fotograf und Zeichner Gerhard Schlötzer: Viele sich zu komplexen Gebilden überlagernde Bleistiftstriche; manche breit, in schnellem Gestus aufgetragen, andere mit scharfer Bleistiftmine langsam und präzise gezeichnet. Der Zeichengestus folgt verschiedenen Musikstücken, die er passend zur Entwicklung der Zeichnung wählt und beim Zeichnen hört.

Johannes Schreiber zeigt Glasmalereien auf Industrieglas: Glasobjekte, 40 cm breit, 55 cm hoch, mit gläsernem Standfuß. „Auf der Suche nach der Mitte“, so der Titel der Arbeit, ist im eigentlichen Sinn „absolute Male-



rei“; Malerei, „die kein Abbild von etwas sucht und ihr Wesen auf die Merkmale Farbe, Linie, Fläche richtet“.

„walkabout“ heißt die 55-teilige Installation von Bernd Wagenhäuser. Sie besteht aus einer zwei Meter hohen Säule aus Cor-Ten Stahl und 54 Branddrucken auf Bütteln. „Aus der Säule habe ich 54 Formenpaare herausgeschnitten, erhitzt und auf Büttelkarton gedruckt. Danach habe ich die Formteile wieder in die Säule ‚zurückgesetzt‘ und von innen durch Schweißpunkte fixiert.“

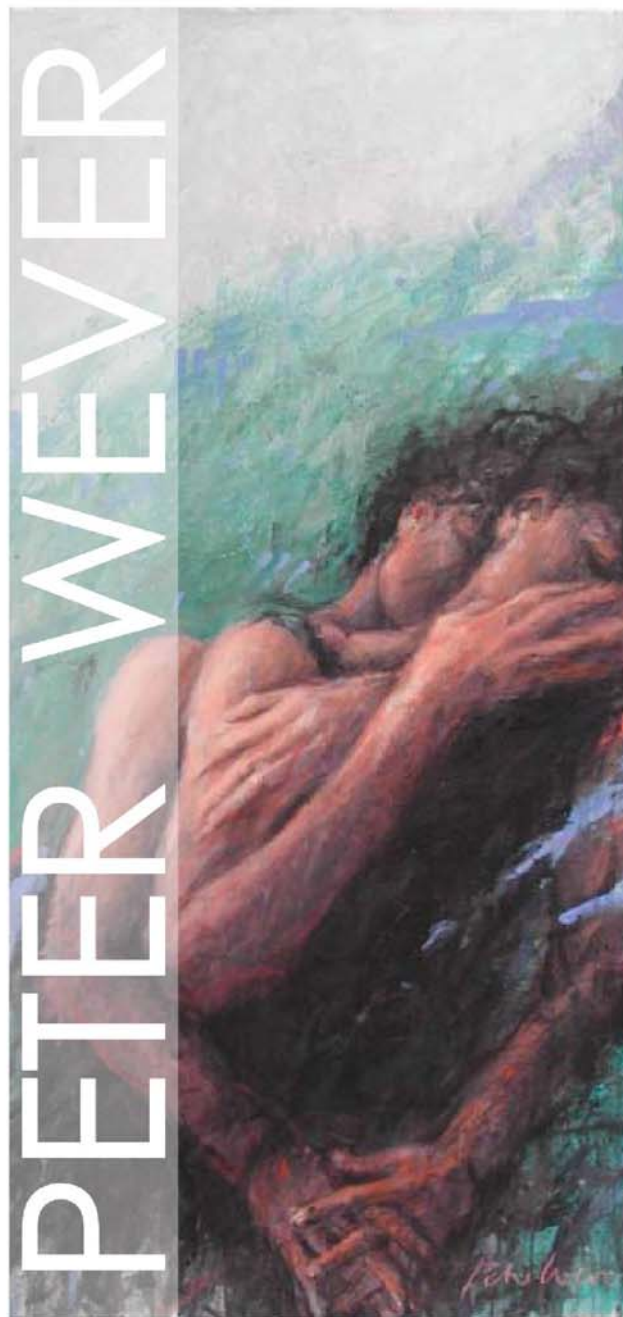
Richard Wientzek stellt ein halbes Dutzend seiner Ölgemälde aus. Bei allen Arbeiten steht die Auseinandersetzung mit den gegenständlichen/realistischen Traditionen der Malerei im Vordergrund. Nach einer längeren Phase, in der hauptsächlich Landschaftsmalerei entstand, rückt wieder sein Interesse für Szenerien mit Figurationen (Personen, Portraits, erzählende Inszenierung) in den Vordergrund. „Mir geht es um nichts weniger, als mit den Mitteln der Malerei ‚unsere Zeit‘ zu dokumentieren. Genremalerei im Zeitalter von Youtube und Bionade.“

**Ausstellung „Im Element“**  
5. September bis 11. Oktober 2009  
im Kunstverein Coburg, Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag: 14:00 bis 17:00 Uhr; Sonntag: 10.00 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr.



# AUSSTELLUNG IN DER REMISE

24. Sept. - 07. Nov. 2009



PETER WEWER

Öffentliche Vernissage  
Do. 24. Sept. 2009 um 19.30 Uhr

GLASEREI SPÄTH  
Galerie  
IN DER REMISE

präsentiert von:

Wiesenstrasse 22 . 96450 Coburg  
fon: 09561.28657 . www.glaserei-spaeth.de